

Jahresbericht Museum zur Farb 2023

Geschätzte Vorstandsmitglieder,
liebe Mitglieder der Lesegesellschaft Stäfa

Ich spare mir die Frage, ob Sie lieber zuerst die gute oder die schlechte Nachricht erfahren wollen – und beginne mit den Bad News: Wir haben 2023 einen **Verlust** geschrieben: 311 Franken und 10 Rappen. Bei rund **130.000 Franken Umsatz** ist das verkraftbar, nur ein Viertelprozent am Budget vorbei.

Das ist aber leider nur die halbe Wahrheit. Denn nur dank Zuschüssen aus Mutterverein, Erneuerungsfonds und einem Förderpreis sowie Spenden im Kässeli im Foyer unseres Museums kommen wir buchhalterisch knapp raus. Tatsächlich beträgt das Minus fast 4000 Franken.

Es sind vor allem die **Personalkosten** (rund 2700 Franken über Budget) und der **Betriebsaufwand** (+5400 Franken). Beide Kategorien lassen sich während des Rechnungsjahres leider nicht steuern oder korrigieren, weil sie durch personalrechtliche Gründe – wir sind ans Lohnreglement der Gemeinde Stäfa gebunden - wie inflationsbedingte Teuerungen verursacht wurden.

Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem das MzF seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann, wenn irgendeine unvorhergesehene Ausgabe auftaucht wie Neuanpflanzungen im Kräutergarten, gebrochene Bodenbretter oder Anschaffungen, die man einfach nicht verpassen darf, will man den Auftrag des Museums ernsthaft verfolgen.

Zur Erinnerung: Die **Gemeindeversammlung Stäfa** hat uns im Herbst **2020** für die folgenden fünf Jahre je einen Beitrag von **110.000 Franken** zugesprochen. Wegen der Lohnerhöhungen und der allgemeinen Teuerung ist der Wert dieser grossartigen Unterstützung unterdessen auf unter 100.000 Franken gesunken. Dazu kommen noch die rund 18.000 Franken Einnahmen für die Vermietung unserer Kleinwohnung im Museumsanbau «Hexehüsli». Alle finanziellen Spielräume sind weg. Wenn man bedenkt, dass die Fixkosten unseres Betriebs **60 Prozent auf Personalkosten, 18% Betriebsaufwand** Gebäude inkl. Versicherung, Brandschutz, Energie & Wasser, **5 % Verwaltungsaufwand** inkl. Sekretariat LG betragen, bleiben **17 Prozent** für unsere Kernaufträge: **Ausstellung** / Veranstaltungen inkl. Marketing sowie **Anschaffungen und Restaurationen**.

Das tönt jetzt wie ein Schreckensszenario. Nein, das soll es nicht sein, doch wir wollen **offen und transparent** sein. Ich will bloss verständlich machen, dass die Finanzlage für das Museum schwieriger geworden ist. Diese Transparenz halte ich

auch aus politischen Gründen für bedeutsam. Spätestens bis Ende dieses Jahres muss ich im Namen des Vorstands der LG den **Antrag zuhanden des Gemeinderats Stäfa** einreichen, den jährlichen Beitrag der Gemeinde nach 2025 um weitere fünf Jahre zu verlängern. Das wird wohl nicht ohne Ersuchen um eine Aufstockung des Beitrags gehen. Ausserdem sind wir bereits auf **Sponsorensuche** gegangen – in Absprache mit dem Vorstand der LG und des Gemeinderats. Ein paar Tausend Franken versuchen wir von Stäfner Firmen zu gewinnen – und zwar **zweckgebunden exklusiv für die Ausstellungen** – also keine Querfinanzierung von anderen Aufwänden.

Und schliesslich darf ich Sie versichern: Wir im Vorstand der LG und in der Museumskommission setzen uns ehrenamtlich dafür ein, dass wir auch solche Probleme lösen.

Kommen wir zu den **guten Nachrichten**:

2023 stellte sich uns keine Gretchen-, sondern eine Verenafrage: Übertrifft **Goethe** die Besucherzahlen der Sonderausstellung im Jahr zuvor zur Heiligen Verena? Antwort: Ja! Der Dichterstürz bescherte uns mit der Sonderausstellung «Goethe in Stäfa» einen Rekordbesuch im Museum zur Farb von **2005 Personen**. Das sind fast identische Zahlen wie 2022 – aber die Dorfheilige profitierte noch von rund 900 Besuchern der stäfArt im November.

Goethe zog weite Kreise. Das zeigte sich schon bei der Vernissage im Mai, die vom Botschafter der BR Deutschland in Bern, **Michael Flügger** und vom Zürcher Regierungspräsidenten **Mario Fehr** eröffnet wurde. Besonders eindrücklich war, dass wohl erstmals Interessierte extra wegen unserer Ausstellung aus dem Ausland – hauptsächlich aus Deutschland - anreisten. Auch die Goethe-Gesellschaft Schweiz brachte uns gruppenweise viele Besucherinnen und Besucher. Sogar die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat uns einen ausführlichen Artikel gewidmet.

Der Vollständigkeit halber seien folgende **Rahmenveranstaltungen** des Museums aufgezählt:

- 28 Führungen Sonderausstellung Goethe (inkl. Schulklassen)
- 3 Führungen in Englisch (zwei zum Haus durch Ian Campbell, eine zu Goethe durch Lukas Germann)
- 2 interaktive Führungen mit Michael Schwyter.
- 4 Aufführungen "Goethe spielt Faust" mit Michael Schwyter
- 14 Workshops im Museum mit Schulklassen (nicht zu Goethe); Themen: Stäfner Handel, Essen früher, Hausgeschichte, Zeitreise u.a. / von 1. Klasse bis Gymi
- 17 Veranstaltungen
- 6 Dorfrundgänge inkl. Museumsbesuch
- 2 Depotführungen

Zum Erfolg beigetragen haben Szenografin **Barbara Pulli**, Fotograf **Quirin Streuli**, Theaterdirektor und Schauspieler **Michael Schwyter** und natürlich zuvorderst unser Kurator **Lukas Germann**. Er platzierte Goethe mit Hörspielen und einem 36-minütigen Film in den Social Media. So bleibt diese grossartige Sonderausstellung wenigstens virtuell erhalten. Denn das Schicksal dieser Extraschauen ist stets deren zeitliche Begrenzung.

Jetzt geht es in die Neuzeit

Goethe ist abgereist, jetzt kommt **Robert Weiss**. Der Stäfner ist der zumindest in Europa grösste private Sammler von alten Computern, Rechenmaschinen, Spielkonsolen und elektronischen Kommunikationsmitteln. Zusammen mit unserem bewährten und eingespielten Team Lukas Germann / Barbara Pulli gestaltet Robert Weiss mit seinem Sohn Mischa die neue Sonderausstellung **«Der digitale Mensch - Verschmelzung von Technik und Menschlichkeit»**. Sie enthält Sammlungsstücke, die von der Frühzeit der menschlichen Zivilisation bis in die Gegenwart reichen. Ergänzt wird diese durch Fotografien und Filme. Die Ausstellung lädt das Publikum zur Interaktion ein und bietet vielfältige Gedankenanstösse, die uns helfen, das Zeitalter, in dem wir leben, (noch) besser zu verstehen. Kurz: Die Ausstellung veranschaulicht, wie stark der Computer unseren Alltag in Beruf, Privatleben und Freizeit verändert hat – und das in etwas mehr als nur einer Generation!

Vernissage ist am **12. Mai** (Ende 13. Oktober) - freuen Sie sich darauf!

Ich schliesse meinen Jahresrapport mit dem Dank an

- den **Gemeinderat** und der **Bevölkerung** von Stäfa, die unser Haus finanziell grossmehrheitlich tragen.
- Den **Vorstand der Lesegesellschaft** für die ideelle Unterstützung. Wir im Museum spüren wie wichtig es ist, ein Pfeiler dieses kulturellen «Titanen von Stäfa» zu sein.
- An unseren Kurator **Lukas Germann**, der mit seinen Ideen, seiner Kreativität und seiner ansteckenden Begeisterung mich und alle Mitarbeitenden im Museum mitreisst.
- **Dale Rose**, unserem Mann für alle Fälle, wenn es um Sauberkeit, plötzliche Probleme oder um die Gartenpflege geht.
- Unserer Szenografin **Barbara Pulli**, die der Sonderausstellung einen roten dramaturgischen Faden verleiht – mit Überraschungen, die zum Nachdenken verleiten sollen.
- **Michael Schwyter** vom stattTheater Stäfa, der uns geschichtliche Figuren wie Goethe lebendig näherbringt.
- Unserem Hausfotografen **Quirin Streuli** für die künstlerisch-pittoreske Umsetzung unserer Arbeit.
- **Sibylle Germann**, die Frau unseres Kurators, die den Videos die angenehme professionelle Stimme verleiht.
- Am meisten danke ich aber meiner Kollegin und meinen Kollegen in der **Museumskommission** – **Rosemarie Bauer, Martin Gabathuler, Rolf Liechti** - sowie dem **Freiwilligenteam** im Museum. Mit rund **1200 Stunden** ehrenamtlicher Arbeit pro Jahr bewahren wir die Geschichte von Stäfa, um jetzigen und zukünftigen Generationen verständlich zu machen, an welchem einzigartigen Ort sie leben.

Das ist und bleibt das **wichtigste Motiv**, ein solch wunderbares Museum zu führen.

Christian Dietz
Präsident der Museumskommission, Stäfa - April 2024